

ZU BESUCH IN DEN GRONENFELDER WERKSTÄTTEN

Ökologische Produktion auf dem Gut Gronenfelde – gut für Tiere und Menschen

Von Melina Deistung, Sharona Pajer und Karolin Wiencke



Wir haben uns in der Klasse 8 b im Vorfeld der Projektwoche die Frage gestellt, wie eigentlich ökologische Tierhaltung erfolgt und ob die Produkte tatsächlich besser sind als die aus einem normalen Supermarkt. Um zu dieser Frage auch Informationen aus der Praxis zu gewinnen, haben wir am 12.06.2019 das Landgut Gronenfelde besucht. Es ist Teil der Gronenfelder Werkstätten gGmbH, die eine Tochtergesellschaft der Wichern Diakonie Frankfurt (Oder) e. V. sind.

Die Wichern Diakonie widmet sich seit einem Jahrhundert im Auftrag der evangelischen Kirche der sozialen Arbeit. Das heißt unter anderem, dass kranke und behinderte Menschen

angemessen betreut werden und somit würdevoll leben können. Das ökologisch bewirtschaftete Landgut Gronenfelde ist Teil dieses Konzepts. Hier arbeiten auch kranke und behinderte Menschen und werden dabei betreut.

Nachdem wir auf dem Hof freundlich von Emanuel Hein, dem Leiter des Grünen Bereiches der Gronenfelder Werkstätten, mit einer Schale Erdbeeren aus dem eigenen Anbau begrüßt worden waren, informierte er uns über den Ablauf des Besuches.

Unser erster Halt waren die irischen Rinder. Erklärte uns darüber auf, dass mittlerweile die Rinder auf der Weide stressfrei getötet und erst dann zum Schlachthof transportiert werden, anschließend wird ihr Fleisch beim Metzger weiterverarbeitet. Durch diese neuere Methode, die Rinder zu töten, schütten sie keine Stresshormone mehr aus und das Fleisch schmeckt am Ende auf dem Teller deutlich besser.

Nachdem wir bei unserem nächsten Halt kurz über wichtige Fakten zur artgerechten Hühnerhaltung unterrichtet wurden, erklärte uns Herr Hein an einem Huhn, woran man ein artgerecht lebendes Huhn erkennen kann. Aber auch, woran man ein Huhn erkennen kann, welches in einer Massentierhaltung lebt. Hier werden den Tieren zum eigenen Schutz die Krallen und Schnäbel gekürzt, weil sie sich sonst wegen des wenigen Platzes, den sie zur Verfügung haben, selbst und andere verletzen. In einer Haltung wie in den Gronenfelder Werkstätten haben die Tiere aber viel Freiraum, um zu scharren, Eier zu legen, sich im Schatten zu entspannen oder zu essen und zu trinken, und weder Krallen noch Schnäbel werden ihnen gekürzt. Außerdem werden alte Hühner regelmäßig zum Verkauf an Besucher und Kunden angeboten, anstatt sie zum Schlachthof zu bringen.



Auf dem Weg zu unserem letzten Halt, den Schweinen, haben uns die Mitarbeiter des Hofes sehr freundlich begrüßt. Die Schweine sind erst frisch im April 2019 in ihren neuen großen Schweinestall eingezogen. Dort haben die Tiere entsprechend der artgerechten Tierhaltung viel Platz. In den separaten Boxen haben sie eine Futterstelle, einen Auslauf, eine große freie Fläche zum Entspannen und einen Ball zum Spielen. Auch waren sie durch die liebevolle Versorgung der Mitarbeiter des Hofes sehr zutraulich und haben sich oft und gern von uns streicheln lassen.

Am Ende durften einige von uns ein persönliches Interview mit Herr Hein über den Hof führen. Zum Beispiel wurde uns die Frage beantwortet, wie sich der Umgang mit den Tieren auf die Menschen bzw. ihrer Krankheit auswirkt, ob man einen therapeutischen Effekt erkennen könne. Herr Hein antwortete darauf: „Definitiv, weil Tiere unvoreingenommen sind. Das heißt, für jemanden, der in seinem Leben nicht ganz so viel Zuneigung erfahren hat oder oft ausgegrenzt wurde, ist ein Tier, was dankbar ist, dass es jeden Tag frisches Wasser bekommt und gefüttert wird, natürlich ein schöner Bezugspunkt. Das heißt auch, Menschen, die sich nicht so gut mit anderen Menschen verstehen, können oft mit Tieren sehr gut zusammenarbeiten, weil es eine andere Form des Zusammenlebens ist.“ Wir haben auch erfahren, dass die größten Unterschiede zwischen der ökologischen Tierhaltung und der Massentierhaltung in der Fütterung liegen. Beispielsweise benutzt das Gut Gronenfelde Futter aus biologischem Anbau. Auch liegen große Unterschiede in der Haltung. Auf dem Gut haben die Tiere nämlich entsprechend der artgerechten Haltung mehr Platz und mehr Möglichkeiten, sich zu beschäftigen, anstatt dass sie zusammen mit vielen anderen Artgenossen ohne Beschäftigungsmöglichkeiten auf engstem Raum leben müssen.

Abschließend können wir sagen, dass uns die Produktion auf dem Gut Gronenfelde für Menschen und Tiere gut erscheint. Die behinderten bzw. kranken Menschen arbeiten gern mit den Tieren, erleben hierbei täglich, dass sie gebraucht werden, und erzielen überdies ein Einkommen für sich. Die Verbraucher außerhalb des Gutes haben Gelegenheit, ökologisch erzeugte Produkte zu kaufen, zum Beispiel Fleisch, was frei von Antibiotika und Stresshormonen ist und besser schmeckt als Fleisch aus Massentierhaltung. Zudem müssen sie kein schlechtes Gewissen haben, denn die Tiere hatten ein artgerechtes Leben.

